

## Die „wissenschaftlichen“ Grundlagen des Klimaschwinds

Kohlendioxid ist kein „Klimakiller“, der die Temperatur der Erdatmosphäre merklich erhöhen könnte, wenn CO<sub>2</sub> die nicht sichtbare Infrarotstrahlung (Wärmestrahlung), die von der Erdoberfläche in den Weltraum abgestrahlt wird, aufnehmen und speichern könnte.

CO<sub>2</sub> kann das nicht, die Wassertröpfchen in den Wolken können es sehr gut. Ein solches Wassertröpfchen hat einen Durchmesser von ca. 1/1000 Millimeter. Es besteht aus Billionen Wassermolekülen H<sub>2</sub>O, die eng miteinander verbunden sind. Wasser speichert Wärmeenergie sehr gut, wie aus dem Heizungsbau bekannt ist.

Was passiert, wenn ein CO<sub>2</sub>-Molekül in der Atmosphäre von der Wärmestrahlung, die von der Erdoberfläche ausgeht, getroffen wird? Es nimmt diese Energie auf und gerät dadurch in einen angeregten Zustand, wie die Physiker sagen. Dieser angeregte – nicht natürliche – Zustand wird in den allermeisten Fällen sofort rückgängig gemacht, indem die aufgenommene Energie wieder abgestrahlt wird und so der natürliche Zustand wieder hergestellt wird.

Diesen Effekt kann man an anderen Phänomenen in der Erdatmosphäre beobachten: bei Sternschnuppen oder Blitzen. Blitze bestehen aus elektrisch geladenen Teilchen, also Elektronen und Ionen. Wenn ein Elektron auf ein Luftteilchen (Stickstoff, Sauerstoff, CO<sub>2</sub>) im Blitz stößt, wird dieses Teilchen angeregt, gibt diese Anregungsenergie aber sofort wieder ab in Form von heller Lichtstrahlung innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde.

Bei den Sternschnuppen, die auch nur ganz kurz sichtbar sind, stößt ein mit hoher Geschwindigkeit aus dem Weltraum kommendes Staubteilchen in ca. 100 km Höhe auf Moleküle der Erdatmosphäre und gibt einen Teil seiner Energie dort ab. Die angeregten Gasmoleküle emittieren diese Energie sofort wieder in Form von Lichtstrahlung. Die Energie wird nicht gespeichert in den Luftmolekülen.

Was die Gasmoleküle in der Erdatmosphäre nicht können, das können die Wassertröpfchen in den Wolken sehr gut. Sie speichern die aufgenommene Energie, sie werden wärmer. Sie halten z.B. die nachts von der Erdoberfläche in Richtung Weltraum abgestrahlte Energie zurück. Ein Beispiel für diesen Effekt liefern die Wüsten mit ihrem sehr geringen Wassergehalt in der Atmosphäre. Tagsüber hat man dort Temperaturen von über 40°C, nachts geht die Temperatur auf fast 0°C zurück, weil die gesamte Erdstrahlung ungehindert in den Weltraum geht und nicht auf die Erde zurückgestrahlt wird von den angeregten Luftmolekülen. Die Wassertröpfchen, die die Wärmestrahlung in den Weltraum verhindern, fehlen in der Wüstenatmosphäre.

Daraus folgt: die Wassertröpfchen in den Wolken können einen Klimawandel bewirken, Kohlendioxid kann das nicht. Kann man die Industrie für das Wasser in den Wolken verantwortlich machen und besteuern? Die Industrie, die viel Energie braucht und dabei lebensnotwendiges CO<sub>2</sub> ausstößt. Darum geht es bei diesem CO<sub>2</sub>-Schwindel mit der Klimakatastrophe: die Industrie soll abgeschafft werden und damit die Selbständigkeit der Völker.

Sigurd Schullien